

„Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Predigt zur Jahreslosung 2021 von Pfarrerin Birgit Braun am 24.1.2021 in der Kreuzkirche in Ludwigsburg.

Lied vor der Predigt:

Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn er hat dir viel Gutes getan.
Bedenke, in Jesus vergibt er dir gern. Du darfst ihm, so wie du bist, nahn.

Barmherzig ,geduldig und gnädig ist er, vielmehr, als ein Vater es kann.
Er warf unsere Sünden ins äußerste Meer. Kommt, betet den Ewigen an.

Du kannst ihm vertrauen in dunkelster Nacht, wenn alles verloren erscheint.
Er liebt dich, auch wenn du ihm Kummer gemacht, ist näher als je du gemeint.

Barmherzig ,geduldig und gnädig ist er, vielmehr, als ein Vater es kann.
Er warf unsere Sünden ins äußerste Meer. Kommt, betet den Ewigen an.

Durchs Danken kommt Neues ins Leben hinein, ein Wünschen, das nie du gekannt.
dass jeder wie du Gottes Kind möchte sein, vom Vater zum Erben ernannt.

Barmherzig ,geduldig und gnädig ist er, vielmehr, als ein Vater es kann.
Er warf unsere Sünden ins äußerste Meer. Kommt, betet den Ewigen an.

Liebe Gemeinde!

Unsere Jahreslosung stammt aus der „Feldrede“ bei Lukas. Jesus spricht auf einem Feld zu einer großen Menschenschar. „Und alles Volk suchte ihn anzurühren, denn es ging Kraft von ihm aus und er heilte sie alle“, steht ein Paar Verse davor. Heilung heißt es hier geschieht durch die Kraft, die von Jesus ausgeht - die er verströmt. Wo Menschen Gott begegnen und vertrauen, da erfahren sie eine solch heilsame, lebensförderliche Energie Gottes. Wie dringend brauchen wir die, gerade in diesen Zeiten.

Diese Energie wird dann näher beschrieben. Es ist die Kraft der Barmherzigkeit und der Liebe. Und Jesus ruft in seiner „Feldrede“ alle auf: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Die Energie der Barmherzigkeit – sie kann das Leben verändern. Aber was ist das eigentlich genau: Barmherzigkeit?

Zum einen ist dies ein Begriff, den manche im Bereich von Recht und Rechtsprechung verorten. Bei uns Menschen gibt das Gesetz des jeweiligen Landes einen gewissen Rahmen vor. Oft lässt es den Richtenden dabei einen gewissen Spielraum. Als ich noch Gefängnispfarrerin war, da hat es mich immer mal wieder erstaunt, wie groß dieser Spielraum manchmal ist. Und immer mal wieder wurde deutlich: ein unbarmherziger Richter verhängt härtere Strafen, wie ein barmherziger, denn er legt das Gesetz so aus, dass der Angeklagte eine möglichst hohe Strafe bekommt. Ein barmherziger handelt anders.

Gott jedoch kann ganz frei handeln. In der Bibel wird immer wieder davon berichtet, wie überraschend gnädig und barmherzig Gott ist.

Lieder, wie das vorher gesungene Lied: „Vergiss nicht zu danken, dem ewigen Herrn“ handeln von dieser vergebenden Barmherzigkeit Gottes.

Manche singen solche Lieder nicht so gerne. Sie sagen: „Es kann doch nicht sein, dass man in der Kirche ständig hört, dass man Fehler macht, Sünden begeht und auf Gottes Barmherzigkeit angewiesen ist.“

Andere lieben gerade solche Lieder, weil sie sie anders hören. Weil für sie hier die Botschaft von der befreienden Macht der Vergebung im Mittelpunkt steht. Die Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes, von der Jesus im Gleichnis vom verloren Sohn - manche nennen es auch das Gleichnis

vom barmherzigen Vater- erzählt. Sie werden diese Geschichte alle kennen. Diese Geschichte, in der der Vater seinem Sohn, der zu ihm zurückkehrt, vergibt. Diese Erzählung, die mit einem rauschenden Fest endet, die aber auch davon berichtet, dass dies dem Bruder des Zurückgekehrten ein Dorn im Auge war. Leider hat er sich nicht anstecken lassen, von der Energie der Barmherzigkeit, die Leben verändern kann. Zumindest zunächst nicht. Ob er sich, nachdem sein Vater ihn dazu aufgefordert hat sich doch mit zu freuen dazu überreden ließ mitzufeiern, dies bleibt in der Geschichte offen.

Wie gesagt, die einen hören vor allem diesen befreienden Aspekt, der in solchen Liedern, wie dem gerade gehörten, steckt und haben kein Problem damit, dass wir nebenbei daran erinnert werden, dass wir alle Fehler machen.

Andere hören, vor allem, dass in der Kirche zu oft darauf hinweisen wird, dass wir alle Fehler machen und sündige Menschen sind. Sie mahnen zurecht an, dass die mutmachende Botschaft, dass Gott uns „gut“ geschaffen hat, in der Kirche oft zu kurz kommt. Im Schöpfungsbericht wird im Blick auf den Menschen sogar gesagt: „Und siehe es war sehr gut“. Auch Jesus war es wichtig, dass wir dies wissen. Dass wir wissen, dass wir Gottes Ebenbilder, seinen Stellvertreter und Stellvertreterinnen hier auf dieser Erde sind. Dass wir fähig sind Gutes zu tun, zu lieben und so zu werden, wie Gott uns gemeint hat. Dass wir seine Kinder sind. „Ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein“ so sagt er ein paar Zeilen bevor er dazu auffordert so barmherzig zu sein, wie unser Vater barmherzig ist. Er spricht uns zu: Ihr seid Gottes Kinder - und man darf, kann soll euch dies auch anmerken. Er traut uns sehr viel zu. Er traut uns nicht nur zu, dass wir vergeben, so wie Gott vergibt. Er traut uns auch zu, dass wir auch sonst so barmherzig wie Gott handeln. Denn Barmherzigkeit lässt sich nicht nur im Bereich der Rechtsprechung verorten. Sie ist noch viel mehr. Sie ist gelebte Liebe.

Die Bibel ist voller Beispiele, was es heißen kann barmherzig zu sein. Und manchmal kann man schon an kurzen Erzählungen vieles davon erkennen, was alles dazugehören kann, wenn wir im Sinne Gottes barmherzig sind. So z.B. im Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Dies ist ebenfalls eine wunderschöne Erzählung.

Es ist die Erzählung von einem Menschen, der sich anrühren lässt, von der Not eines anderen.

Barmherzige Menschen lassen sich anrühren. Ihnen geht das Leid es anderen an die Nieren.

Es ist die Erzählung von einem Menschen, der sich Zeit nimmt. Und das obwohl er vermutlich, wie der Priester und der Levit, die vorbeieilten, auch einiges zu tun gehabt hätte, was sehr wichtig war.

Es ist die Erzählung von einem Menschen, der dableibt. Wohl wissend, dass ihn dies in Gefahr bringen könnte. Denn keiner weiß, wo diejenigen, die den Mann überfallen haben, sich im Moment aufhalten.

Es ist die Erzählung von einem Menschen, der sich nicht zu schade ist zuzupacken, auch wenn er dabei schmutzig wird. Denn einen Verwundeten pflegt, verbindet und lädt man nicht auf einen Esel, ohne dass dies Spuren hinterlässt.

Es ist die Erzählung von einem Menschen, der zugleich auch delegieren kann. Der dem Wirt, zu dem er den Mann gebracht hat, die Pflege überlässt, als er der Meinung ist, dass dies so ok ist.

Jedoch nicht ohne diesem Geld dafür zu geben und auch nicht ohne diesen darauf hinzuweisen, dass er wiederkommen wird. Denn er ist ein Mensch, der hilft und andere bei der Hilfe mit einbezieht, ohne die Verantwortung ganz abzugeben. Und zugleich ist er ein Mensch, der auch zu sich selbst barmherzig ist und nicht meint alles alleine schaffen zu müssen.

Liebe Gemeinde, unsere Jahreslosung will uns dazu auffordern darüber nachzudenken, was es konkret in unserem Alltag bedeuten kann, barmherzig zu sein und dann entsprechend zu leben. Zugleich will sie uns aber auch daran erinnern, dass wir alle immer mal wieder Vergebung, Hilfe, Liebe, ja Gottes Barmherzigkeit erfahren haben und erfahren. Sie will uns Mut machen aus der Kraft der Dankbarkeit heraus uns selbst und anderen gegenüber barmherzig zu sein und uns mit hineinnehmen zu lassen in die heilsame, lebensförderliche Energie Gottes. Amen